

p.B.15.50.4.(Lux). - STB/bch

Bern, den 9. Juni 1970 12.6.70
recue le

An den Departementsvorsteher

Beiliegend eine Notiz des Integrationsbüros
im Zusammenhang mit dem Besuch von Aussenminister Thorn vom
17. Juni 1970. Auf bilateralem Gebiet bestehen keine Probleme
mit Luxemburg.

M. Geber

Beilage erwähnt

Notiz für den Besuch von Aussenminister Thorn

Luxemburg spielt in der europäischen Integration eine über seine Bedeutung als Kleinstaat hinausgehende Rolle.

Luxemburg beherbergte die Hohe Behörde der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) seit ihrer Gründung im Jahre 1952 bis 1967. Mit Strassburg, dem Tagungsort des Europarates, bildete Luxemburg das zweite Zentrum einer europäischen Zentralregion an Rhein und Mosel, von der aus entscheidende Integrationsimpulse ausgingen. Die Sitznahme von EWG und Euratom in Brüssel stellte diese Entwicklung in Frage und mit der Zusammenlegung der drei Exekutivorgane von EWG, Euratom und EGKS in die belgische Kapitale schien das Schicksal Luxemburgs als "Hauptstadt Europas" besiegelt.

Es gelang indessen den luxemburgischen Behörden, als Ausgleich für den Abzug der EGKS die Verlegung einiger der bisher in Brüssel beheimateten Dienststellen nach Luxemburg zu erlangen und die Zusage zu erhalten, dass im April, im Juni und im Oktober die Tagungen des Ministerrats der EWG in Luxemburg stattfinden. So ist die Eröffnungssitzung der EWG mit den Beitrittskandidaten bekanntlich für den 30. Juni in Luxemburg vorgesehen, unter dem Vorsitz des belgischen Aussenministers Harmel.

Das Grossherzogtum unterstrich seine europäischen Ansprüche durch den Bau eines modernen Verwaltungsgebäudes vor den Toren der Stadt, des "Centre européen Kirchberg". Zur Zeit beherbergt Luxemburg folgende europäischen Dienststellen: Die Europäische Investitionsbank, das Statistische Amt der EG, das Generalsekretariat des Europäischen Parlaments, den Europäischen Gerichtshof.

- 2 -

Sowohl Regierungschef und Finanzminister Pierre Werner (der Autor des nach ihm benannten "Werner"-Planes für die monetäre Zusammenarbeit in der EWG und Vorsitzender des EWG-Ausschusses, der gegenwärtig den Aufbau der Wirtschafts- und Währungsunion prüft) wie Aussenminister Thorn sind in Integrationsfragen zweifellos nicht nur bewandert sondern auch aktiv und haben sich in Brüssel beträchtlichen Respekt verschafft.

Luxemburg scheint unsern Belangen gegenüber im allgemeinen aufgeschlossen zu sein, und seine Diplomatie sucht zwischen den Interessen der verschiedenen integrationspolitischen Lager zu vermitteln. Als Beispiel mögen die letzte Woche stattgefundenen ersten Beratungen der Ständigen Vertreter der Sechs in Brüssel über den Kommissionsbericht betreffend die Nicht-Beitrittskandidaten dienen: nach den vorläufigen Informationen unserer Mission in Brüssel haben die Niederlande und Belgien eher hart argumentiert, während der luxemburgische Vertreter eine mehr ausgleichende Haltung eingenommen hat: die Neutralen dürften einerseits in ihrer Funktionsfähigkeit nicht behindert werden.

Es wäre daher sicher nützlich, Aussenminister Thorn einmal mehr unsere Haltung und ihre Beweggründe auseinanderzusetzen, um uns der Sympathie Luxemburgs für unser Vorgehen zu vergewissern. Die kleineren Staaten der EWG und der EFTA haben einiges Interesse, eng zusammenzuarbeiten; für uns wie für Luxemburg dürfte ein vermehrter wirtschaftlicher Zusammenschluss in Europa und die Ueberwindung künstlicher Diskriminierungsschranken ein echtes Anliegen darstellen.

Für unsere Belange ist übrigens interessant, dass Luxemburg in einem besonderen Protokoll zum Römer Vertrag in der

Frage der Freizügigkeit der Arbeitnehmer innerhalb der EWG eine gewisse Rücksichtnahme auf seine besondere demographische Lage zugestanden erhalten hat. Allerdings ist die Bedeutung dieser bis jetzt nicht angerufenen sogenannten "Luxemburgischen Klausel" ungewiss, da deren Anwendung der EG-Kommission überlassen wurde.